

Entomologische Mittheilungen aus London.

Von Martin Jacoby.

I.

Englische Sammler und englisches Sammeln.

Bereits seit 10 Jahren in der »kleinen« Stadt London, meinem Berufe als Musiker folgend, ansässig und ebenso eifriger Entomologe wie je, hat sich mir während dieser Zeit genug Gelegenheit geboten, Erfahrungen in diesem Gebiete zu sammeln und wenn auch meine Zeilen für Viele nichts Neues enthalten mögen, so interessiren sie doch vielleicht einen oder den andern lieben, deutschen Collegen in welchem Falle mein Zweck hinreichend erlangt sein würde.

Diejenigen, die nie in der Weltstadt London waren, machen sich gewöhnlich einen ganz falschen Begriff von dieser Stadt, wähnend, und theilweise wohl mit Recht, dass die Natur vollständig daraus ausgeschlossen sei, während gerade London wohl eine schöne Ausnahme von vielen anderen Städten dadurch macht, dass es trotz seiner Grösse, Stadt und Land förmlich vereinigt. Schöne, grosse sogenannte Parks an allen Enden und zahlreiche Gartenanlagen, hier »Squares« genannt, machen den Aufenthalt hier immer noch erträglich, wenn man die häufigen Nebel und den constanten Witterungswechsel nicht in Betracht zieht. Die Umgebung ist schön, abwechselnd, auch sogar oft romantisch, aber für den Sammler zu cultivirt und durch Privatrechte zu wenig zugänglich. Für Entomologen

besteht deshalb die Anziehungskraft Londons nur in den Schätzen des britischen Museums, welches wohl die reichste Sammlung von Insecten in Europa besitzt und jedem sich dafür Interessirenden unentgeltlich zur Benutzung offen steht.

Als ich vor 10 Jahren, von Manchester nach London reisend, im Eisenbahnwagen sass und mir die vorüberfliegende Landschaft mit grossem Interesse als Entomologe ansah, um womöglich Schlüsse über die Beute, die sie enthalten könnte, zu ziehen, war ich oft freudig überrascht, durch den Anblick mancher kleinen Wäldchen und romantischen Partien, schöner Haidegegenden und Hügel; ich wusste nur damals noch nicht, wie schwer es meistentheils hielt, daselbst überall Zutritt zu erlangen, da fast jeder Zoll Landes Privateigenthum ist auf den man seinen Fuss nur unter Strafe setzen darf, wenn man nicht so glücklich war vorher die Erlaubniss dazu zu erlangen. Theilweise ist dieses Betretungsverbot gerechtfertigt, denn die niedere Klasse Englands ist grösstentheils viel roher als in Deutschland und fortwährende Beschädigungen an Bäumen und Blumen, verbunden sogar zuweilen mit Niederbrennen der Sträucher etc. zwingen den Eigenthümer die Hölzung für das Volk zu schliessen. Leider muss ich hinzufügen, dass selbst Entomologen durch ihre Sammelwuth verführt, nicht immer in den Wäldern so hausen wie sie sollten, hier sowohl wie anderen Orts.

Abgesehen von der Versagung des Zutritts zu beutereichen Stellen, ist es auch die zeitraubende Entfernung und die Weitläufigkeit hauptsächlich, die einem Entomologen hier das Sammeln verleiden, denn die nächste Umgebung Londons bietet wenig und oft vergeht eine Stunde, ehe man nur eine bestimmte Eisenbahnstation erreicht, von wo man seine Excursion zu beginnen hat. In Schmetterlingen ist überdies das Feld hier beschränkt, obgleich einige gute Eulenarten wie bekannt nur in England vorkommen. Für Coleopterologen jedoch ist vieles Interessante zu finden, der letzte Catalog Sharp's zählt 3200 Arten auf. Manches seltene Thier kommt sogar in London selbst vor, wie *Adelops Wollastoni*, den ein Freund von mir in seinem Garten fängt, und *Sphodrus leucophthalmus* etc. Die Seeküste liefert hauptsächlich gute Sachen während

viele Arten sehr local sind, wie *Astynomus aedilis*, der nur in Schottland vorkommt, und vor allem die Carabiden, die grösstentheils artenarm und local sind; der bei uns gemeine *C. auratus* kommt hier gar nicht vor oder ist nur hin und wieder einmal gefangen worden.

Was nun die Sammler selbst betrifft, so lässt sich manches darüber sagen. Die sammelnde Schuljugend ausgenommen, ist die Anzahl der Entomologen im Ganzen eine höchst beschränkte. Entweder sie sammeln nur britische oder nur exotische Insecten. Ein Sammler der nur europäische Arten sammelt, ist mir unbekannt und habe ich auch niemals von einem solchen gehört. Trotzdem mag es hin und wieder einen geben. Dem Entomologen, der sich nur mit englischen Sachen abgiebt, ist vor allem daran gelegen, nur solche Insecten zu erhalten, die auch in England gefangen wurden. Er bezahlt für eine »englische« *Vanessa Antiopa* 1 £ Sterling, für eine *Anthocharis Daplidice* dasselbe, für eine *Apatura Iris* desgleichen. Ein Wärter im hiesigen zoologischen Garten fing vor einigen Jahren eine *Catocala Fraxini*, er zeigte es in einem entomologischen Blatt an und in einigen Tagen hatte er sie für 4 Pfund Sterling verkauft. Man kann aber dem englischen Entomologen dieselben Sachen für einige Pfennige anbieten, er würde sie nicht nehmen, wenn er wüsste dass sie nicht in England gefangen seien, für ausländische d. h. europäische hat er durchaus kein Verlangen. Eine englische Sammlung zeichnet sich vor denen des Continents noch dadurch aus, dass die Schmetterlinge (»butterflies«, worunter man nur Tagfalter versteht, während die Eulen »moths« genannt werden) sämmtlich auf kleine Nadeln gesteckt und dabei derart gespannt sind, dass die Flügel anstatt horizontal wie in deutschen Sammlungen, stets mit nach unten geneigter Fläche den Boden der Kästen berühren, was auf mich einen höchst unangenehmen Eindruck hervorrief und den etwaigen Schmarotzerinsecten natürlich desto leichter die Nahrung gewährt. Käfer sind fast immer auf Karton geklebt, die grösseren Arten ausgenommen, wobei jedes Glied so viel als möglich ausgebreitet wird, was das Bestimmen der Arten allerdings etwas erleichtert, Einem aber zugleich die Unterseite gänzlich ver-

hüllt. Von exotischen Insecten sieht man hier grossartige Sammlungen was bei einem Platze wie London nicht zu verwundern ist. Auch grosse Auctionen in denen man oft sehr billig gute Sachen erhalten kann, finden oft statt und welche unerschöpfliche Quelle der Belehrung und Freude das britische Museum jedem Entomologen ist, wird hinlänglich bekannt sein.

Wenn ich trotzdem aber hinzufüge, dass ich mit Sehnucht und Vergnügen an die gemüthlichen, gemeinschaftlichen Ausflüge der hamburger Entomologen an Sonntagen nach dem herrlichen Friederichsruh, der Haacke, etc. denke, wenn ich ferner sage, dass von gemeinschaftlichen Excursionen, am Sonntage überhaupt, hier keine Rede ist, und dass man hier selten einen anderen Entomologen zu sprechen bekommt, so wird man mir glauben, dass das Vergnügen des Sammelns in England bedeutend geschwächt wird. Oh, der schönen Tage wo Freund Schmeltz und ich in Harburg die Massen *Carabus auronitens*, oder der schönen Zeit wo unser unermüdlicher Dörries und meine Wenigkeit uns circa 300 *Catocala sponsa* und promissa Raupen in Friederichsruh holten!

Zum Schluss noch eine Illustration meiner Bemerkungen zu hiesigen Excursionen.

Ein Freund von mir, der von den mancherlei Schätzen einer gewissen Gegend um London gehört, beschloss trotzdem der Zugang daselbst verboten, dennoch hinzugehen und sein Glück zu versuchen. Daselbst angekommen, erblickt ihn auch alsbald der Aufseher und verbietet ihm sofort den ferneren Aufenthalt daselbst, worauf sich folgendes Gespräch entwickelt. Mein Freund: »Es thut mir wirklich leid, dass ich so weit gekommen bin um Würmer zu suchen, nur um sofort wieder fortgehen zu müssen, erlauben Sie wenigstens, dass ich mich einen Augenblick hinsetze.«

»Dagegen habe ich nichts,« war die Antwort. »Darf ich ihnen vielleicht eine gute Cigarre anbieten?« fragt darauf mein Freund.

»Auch dagegen habe ich nichts;« »sie scheint sehr gut zu sein!« »Man wird doch oft recht durstig beim Rauchen, vielleicht trinken sie auch gern einen kleinen Schnaps?«

»Schnaps?« sagt der Aufseher »ja den trinke ich verdammt gerne.« »Nun, hier ist er.«

»Hören sie,« schlägt darauf der Andere vor. »ich will ihnen mal etwas sagen, lassen sie mir den Schnaps und Sie können so lange nach Ungeziefer wühlen wie sie wollen, ich habe Sie nicht gesehen. Adieu.«

Sehr erfreut über diesen Ausgang macht mein Freund tüchtig Gebrauch von seiner Erlaubniss und findet eine Menge guter Sachen. Zu Hause angelangt, erzählt er sein Erlebniss einem andern Entomologen, der gleich den nächsten Tag dasselbe versucht, sich aber einen schlechten Rock anzieht um weniger aufzufallen. Anstatt aber dem Aufseher zu begegnen, trifft er dessen Herrn und dieser, hauptsächlich wohl des schlechten Rockes halber, lässt ihn ohne Umstände einfach arretiren und 5 £ Strafe zahlen; und dass dieser Herr noch obendarein für Spott nicht zu sorgen hatte, darf ich dem Sprüchworte nach, als bekannt voraussetzen.

II.

Die Entomologische Ausstellung im März 1878 im Aquarium zu London.

Das Aquarium in London, welches eigentlich erst seit verhältnissmässig kurzer Zeit den Namen eines Aquariums verdient, da Fische und sonstige Wasserbewohner im Anfange seines Bestehens zu den Seltenheiten gehörten, hat im Allgemeinen sich eines nicht zu grossen Andranges des Publicums zu erfreuen, und stellt ungefähr den Crystall-Palast im Kleinen dar. Denn die Hauptsache ist den Engländern, Vieles und Verschiedenes zu bieten, um sich die Meerthiere etc. anzusehen, gehen sicher die Wenigsten hin, und Musik, Akrobaten, Theater und Gott weiss was Alles, müssen dann das Uebrige

thun. So fiel es denn auch dem Curator des Aquarium's, Herrn Carrington, (selbst Entomologe und tüchtiger, wissenschaftlich gebildeter Mann), ein einmal eine Ausstellung von Insekten zu veranstalten und im Allgemeinen kann man derselben Erfolg von Seiten des Publikums nicht absprechen.

Die Ausstellung bestand hauptsächlich aus britischen Insekten, ausländische Schmetterlinge waren durch einige Kästen vertreten und dieselben auch nur aus schönen Arten, wie *Morpho's* u. s. w. bestehend, zusammengesetzt. Ausländische Käfer glänzten durch ihre Abwesenheit. Vor Allem also schickten einige der bedeutendsten hiesigen Sammler, einen Theil ihrer fast nur aus britischen Käfern und Schmetterlingen bestehenden Sammlungen hin. Da sah man denn die Kasten der Reihe nach in dazu eingerichteten pultartigen Tischen, die vorne mit einer hohen Leiste versehen waren, um als Schutz gegen das etwaige Armauflegen der Besuchenden zu dienen; sämtliche Kasten lagen alle frei den Blicken dar, in Kabinetten mit Schubläden befand sich keine Sammlung, was jedenfalls auch das Sicherste war, Beschädigungen vorzubeugen. Wie gewöhnlich nach englischer Weise, waren die meisten Käfer hübsch genau, regelrecht und Soldaten ähnlich auf Kärtchen geklebt, alle 6 Beine so weit als möglich ausstreckend. Das Aeusserste darin leistete wohl ein Herr Champion, bekannter hiesiger Coleopterologe, dessen Sammlung an Exemplaren und skrupulösester Aufarbeitung unübertroffen ist. Herr Smith vom britischen Museum schickte seine Sammlung britischer Hymenopteren, eine Frucht vierzigjährigen Sammelns, die ebenfalls in England ihres Gleichen sucht. Lord Walsingham hatte britische Lepidopteren, sämtlich mit ihren präparirten Raupen ausgestellt; die Letzteren ausgezeichnet schön präparirt und stets auf ihrer Futterpflanze (künstlich nachgemacht) dargestellt. Ausserdem schickte der Sohn des »unvergesslichen!« Herrn Walker, einige Kasten seiner exotischen Schmetterlinge. Käfer von fremden Ländern waren, wie schon gesagt, fast gar nicht vertreten. Nebenbei waren ausgestellt, entomologische Apparate aller Art, Bücher, Bilder, sämtliche Seide liefernden Bombyces, und einige Puppen der bekannten englischen Tagfalter.

Man ersieht also aus obigen Zeilen, dass die Ausstellung sich fast nur aus englischen Insekten zusammensetzte, und dass selbst sonstige europäische Sachen, gänzlich fehlten. Trotzdem gab es für Entomologen oder sich sonst dafür Interessirende, genug zu sehen, und man muss eben bedenken, dass die ganze Ausstellung sehr plötzlich zu Stande gekommen und nur ein Versuch zu weiteren und wahrscheinlich grossartigeren derartigen Unternehmungen sein sollte. Es ist allerdings für continentale Entomologen, die sich ja selten mit Localfaunen begnügen, wenig zufriedenstellend, unsere gewöhnlichen Tagfalter immer und immer wieder bei Dutzenden arrangirt zu sehen, und dann und wann als besondere Seltenheit auf eine *Anthocharis Daplidice*, oder eine *Vanessa Antiopa* aufmerksam gemacht zu werden. Andererseits finden Lepidopterologen unter den Noctuen Englands sehr vieles Interessante, besonders die nordschottländischen Eulen zeichnen sich durch schöne Varietäten aus, und die Microlepidopteren sind hier ja, wie bekannt, sehr zahlreich vertreten. Es war auch eine derartige Sammlung ausgestellt, die das Schönste war in Hinsicht von Aufspannung der kleinen Thierchen und Farbenpracht, was ich noch je gesehen.

Entomologische Ausstellungen haben, wie auf der Hand liegt, ein nur ziemlich beschränktes Interesse von Seiten des Publikums zu erwarten, das Meiste kann man überdies in jedem grösseren Museum fast täglich sehen und den Entomologen von Fach sind gewöhnlich die ausgestellten Sammlungen längst bekannt. Trotzdem hat es sein Gutes, so Mancher, der wohl früher spöttisch über Käfer etc. gelächelt, geht nach Besuch einer Ausstellung mit ganz anderen Gedanken nach Hause und hält wohl gar seine Kinder in Zukunft zum Sammeln an, während Andere vielleicht auf etwaigen Reisen sich selbst damit beschäftigen, nachdem sie die Schönheit und Mannichfaltigkeit der Insektenwelt betrachtet, und bereichern so die Wissenschaft.

Ist nun noch vielleicht eine besondere Ausstellung von schädlichen und nützlichen Insekten im Haushalte der Natur und der Menschen damit verbunden, so dürfte gewiss ein viel

regeres Interesse zu erwarten sein, denn das allgemeine Publikum fragt ja doch immer zuerst nach sogenanntem Schaden oder Nutzen, ein Hauptpunkt, wenn der Geldbeutel bei ihm darunter zu leiden hat.

Ich habe zu Obigem noch hinzuzufügen, dass von sonstigen Insekten - Ordnungen ebenso wenig, wie von den exotischen Käfern in der Londoner Ausstellung etwas zu bemerken war.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Jacoby Martin

Artikel/Article: [Entomologische Mittheilungen aus London 168-175](#)